



4/10

design report

Signale

- 10 Fragebogen: Matti Kienell
- 14 Messeschau: Eurocucina

Schwerpunkt

- 26 Oberflächen

Report

- 42 Besuch bei: Michel Roset
- 52 Entwicklung: Wagenfeld-Ausstellung

Er steht für eine neue Ära des italienischen Designs und für eine Emanzipation von der Designmetropole Mailand. Luca Nichetto, 1976 auf der venezianischen Glasbläserinsel Murano geboren, lebt und arbeitet bis heute in seiner Heimatstadt Venedig. Er entwirft Möbel, Leuchten, Vasen und vieles mehr. Zugleich ist der Materialexperte als Designconsultant tätig.



Luca Nichetto betreibt seit 2006 das Studio Nichetto & Partners mit Sitz in Venedig.

■ Venedig wird oft als sterbende Stadt besungen, doch von Agonie ist in Porto Marghera nichts zu spüren. Der ehemals geschäftige Industriehafen der Lagunenstadt erlebte zwar seit den 70er Jahren einen Niedergang, aber inzwischen boomt das Quartier wieder. Zu den jungen Kreativen, die Porto Marghera neu belebt haben, zählt auch Luca Nichetto. Seit 2006 betreibt der Designer hier ein eigenes Büro im Obergeschoss eines frisch renovierten Gewerbebaus aus den 30er Jahren. Nichetto, 1976 in Venedig geboren, gilt nicht nur als einer der talentiertesten italienischen Gestalter seiner Generation, sondern auch als einer der produktivsten und erfolgreichsten. Er entwirft Gläser,

Vasen, Küchenaccessoires, Möbel, Leuchten und Teppichböden, außerdem berät er Unternehmen in Sachen Designmanagement. Zu seinen Auftraggebern gehören so renommierte Firmen wie Foscarini, Moroso und Guzzini. Ein Profi dieses Kalibers, denkt der Laie, müsste eigentlich in Italiens Designhauptstadt Mailand residieren. Aber Luca Nichetto weiß es besser. „Das italienische Design“, sagt er, „wurde zwar in Mailand erfunden, aber das ist nun schon eine Welle her. Im Moment übernehmen immer mehr Unternehmen aus der Gegend um Venedig eine Vorreiterrolle. Die meisten meiner Kunden wie Foscarini, Moroso oder Bonaudo kommen von hier.“

Dass längst auch berühmte Muranoglas-Fabrikanten wie Venini oder Salviati auf seiner Kundenliste stehen, freut Luca Nichetto besonders. Schließlich stammt er selbst aus Murano. Schon während seines Designstudiums am Istituto Universitario di Architettura di Venezia verdiente er sich ein Zubrot durch den Verkauf von Zeichnungen an Salviati. „Die ersten Entwürfe“, sagt er lachend, „wurden zwar nicht umgesetzt, aber 1999 landete ich einen richtigen Treffer. Meine Vase ‚Millebolle‘ wurde im Jahr 2000 zum meistverkauften Produkt von Salviati.“

Als Student suchte Nichetto nicht nur den Kontakt zu den einheimischen Glasbläsern, sondern auch zu dem Leuchten-

Report

Newcomer

48

Viva Venezia

Den Sessel „Vad“ (links) gibt es auch mit Drehfuß. Der Stuhl „Alle“ aus Stahlrohr und Sperrholz wurde dieses Jahr von Skitsch in Mailand präsentiert.



hersteller Foscarini, dessen Firmensitz unweit von Venedig in Marcon liegt. Dort absolvierte er zunächst ein Praktikum und stellte wenig später den Leuchtenentwurf „O Space“ vor, der prompt in Produktion ging. Nach seinem Studienabschluss 2003 kehrte Nichetto zu Foscarini zurück und arbeitete dort drei Jahre in der Abteilung Produktentwicklung und Materialrecherche. Diese Zeit prägt ihn bis heute. Praktisch alle seine Entwürfe sind stark von der intensiven Beschäftigung mit neuen Fertigungstechniken und Materialien bestimmt. Das zeigt sich nicht zuletzt bei scheinbar schlichten Objekten wie dem Schüsselset „Mirage“ (Fratelli Guzzini, 2008). Die Schalen bestehen aus zwei übereinander gelegten, opaken Kunststoffschichten, die zusammen wie Glas anmuten. „Wir haben zwei Jahre gebraucht, um die ersten Prototypen umzusetzen“, sagt Nichetto. „Dabei haben wir die Form der Schale bewusst sehr einfach gehalten, um

Die Hängeleuchte „Troag“ für Foscarini war eine weitere Neuigkeit Nichettos auf dem diesjährigen Salone del Mobile. Die Vase „Millebolle“ für Salviati entstand schon 1999 während seines Studiums.

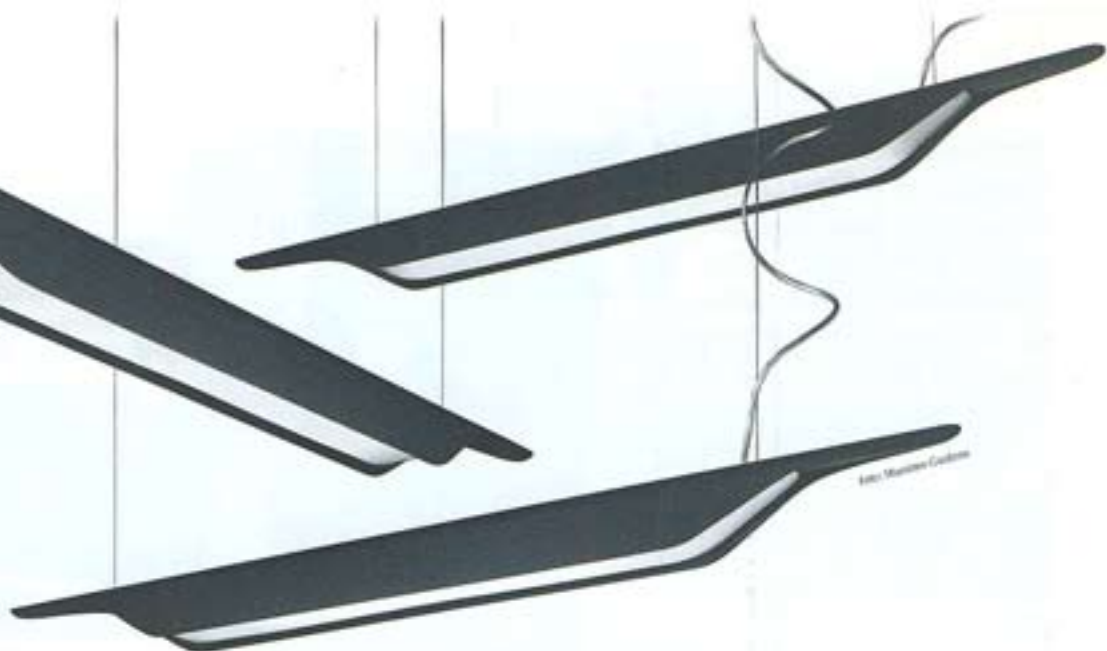


Foto: Massimo Sestini

die Materialität hervorzuheben.“ Stolz weist der Gestalter darauf hin, dass es sich bei „Mirage“ um „demokratisches Design“ handelt – eine Schüssel ist im Handel schon ab acht Euro zu haben.

Innovation ist für Luca Nichetto kein Selbstzweck. In erster Linie will er erschwingliche, langlebige und ökologisch durchdachte Gebrauchsgegenstände entwerfen. Das Problem bei den meisten neuen Produkten sei die Qualität, sagt er. Die Firmen versuchten ständig, den Preis so weit wie möglich zu senken. Das Ergebnis seien Objekte, die nach einem Jahr auf dem Müll landeten – mit demokratischem Design habe das nichts mehr zu tun. Ihm zufolge müssen innovative Pro-

dukte lange halten und einen ganz konkreten Mehrwert bieten. Wie etwa der Stuhl „Vad“ (Casamanla, 2006): Nichetto entwickelte dafür eine Sitzschale aus Polypropylen, das mit einem speziellen Zusatzstoff gemischt wurde. „Dieses Polylygen sorgt dafür“, so der Designer, „dass die Oberfläche sehr gut zu reinigen und damit hygienisch ist. Von seiner Form her unterscheidet sich der Stuhl allerdings nicht wesentlich von anderen Produkten auf dem Markt. Die Innovation ist hier unsichtbar.“ Sehen lassen kann sich der Stuhl allerdings sehr wohl – genau wie die anderen Inventionen des sympathischen Venezianers. Klaus Meyer

www.lucanichetto.com



Foto: Lohman

Report

49

4/10
design report



Foto: Sergio Chiavetta

Ebenfalls aus diesem Jahr ist der Tisch „Layer“ für Gallotti & Radice, dessen Untergestell stapelbare Holzringe bilden. Die doppelwandigen Schalen „Mirage“ aus Acryl wirken wie Glas.



Foto: Massimo Sestini